WWW.OEAW.AC.AT

ÖAW ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

4.–5. JUNI 2025
KARL LANDSTEINER UNIVERSITY OF HEALTH SCIENCES, KREMS
FESTSAAL
DR.-KARL-DORREK-STRASSE 30
3500 KREMS AN DER DONAU

ZWEITE DEKADE

MAIMONIDES LECTURES

20. SYMPOSION

BRIDGING THE GAP.

DER BEITRAG VON RELIGIÖSEN GLAUBENS- UND LEBENSFORMEN ZUR GESUNDHEIT

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER „MAIMONIDES LECTURES“:
w. M. Univ.-Prof.in Dr.in Patrizia Giampieri-Deutsch
w. M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein

Die *Maimonides Lectures*, Dialog zwischen Wissenschaften und Abrahamitischen Religionen, starten ihre zweite Dekade an der Karl Landsteiner University of Health Sciences und widmen sich dem Thema *Bridging the Gap. Der Beitrag von religiösen Glaubens- und Lebensformen zur Gesundheit*.
Die von den wirklichen Mitgliedern der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Univ.-Prof.in Dr.in Patrizia Giampieri-Deutsch und Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein geleiteten *Maimonides Lectures* gehen aus der Kooperation zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), den Abrahamitischen Religionsgemeinschaften in Österreich und der Karl Landsteiner University of Health Sciences dank der Förderung und unter der Schirmherrschaft des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung hervor.
Weitere Wegbegleiter:innen sind der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich.
w.M. Univ.-Prof.in Dr.in Giampieri-Deutsch ist Mitglied des *Research Centre Religion and Transformation in Contemporary Society* (RaT) der Universität Wien. Die forschungsgeleiteten *Maimonides Lectures* begangen am 22.–23.05.2024 an der Karl Landsteiner University of Health Sciences in Krems und am 13.–14.11.2024 an der ÖAW in Wien ihr 10-jähriges Jubiläum.
Gemäß der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 49. Ausgabe 2020) wird Gesundheit als ein Zustand des vollständigen körperlichen, mentalen und sozialen Wohlergehens, nicht lediglich als das Fehlen von Krankheit oder Disabilität definiert. Zu den bereits klassischen theoretisch-klinischen Untersuchungen ergaben auch eine Reihe umschriebener empirischer Versuche sowie relevante breitangelegte empirische Studien und Metaanalysen ebenso deutliche Korrelationen zu Religion und Gesundheit. Ähnlich den psychoanalytischen Erforschungen religiöser Erfahrungen (siehe jene von w.M. Univ.-Prof.in Dr.in P. Giampieri-Deutsch [Projekte K3F730/001-2017 und K3F730/006-2022]) berücksichtigen auch die erwähnten feinkörnigen empirischen Studien die Auswirkungen der Religion auf die physische und psychische menschliche Gesundheit, befassen sich aber nicht – da sie über keine entsprechenden Instrumente verfügen – mit Untersuchungen des Göttlichen.
Aber welche (kognitiven, emotionalen, sozialen) Anteile des in Untersuchungen und Studien erforschten multidimensionalen Konstruktes „Religion“ wären an einer Verlängerung gesunder Lebenserwartung beteiligt? Eine wert- und normenorientierte, gemäßigte, empathische sowie ehrenamtlich aktive Lebensführung? Die regelmäßige Teilnahme an einer religiösen Community, also mit Mitmenschen und spezifischen Riten (Lernen, Beten, Wohltätigkeit)? Der Einklang von eigener Religiosität und eigenem Glauben mit den sozio-kulturellen Normen der Umgebung?

KARL LANDSTEINER UNIVERSITY OF HEALTH SCIENCES

WISSENSCHAFT • FORSCHUNG NIEDERÖSTERREICH

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/NIEDERÖSTERREICH

PROGRAMM, ABSTRACTS UND CURRICULA VITAE

MITTWOCH, 4. JUNI 2025

17.00–17.30 **Begrüßung**

Rektor Univ.-Prof. Dr. Rudolf Mallinger | Rektor der Karl Landsteiner University of Health Sciences, Krems

w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein | Leiter der Maimonides Lectures, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in Vertretung von Präsident BM a.D. w.M. Univ.-Prof. i.R. Dr. Heinz Faßmann, und Universität Wien

S.E. Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl | Erzdiözese Wien

Mag.ª Martina Höllbacher | Leiterin der Abteilung Wissenschaft und Forschung beim Amt der NÖ Landesregierung, in Vertretung von Landeshauptfrau Mag.ª Johanna Mikl-Leitner

17.30–18.30 **Keynote Lecture**

Primarius Assoc. Prof. Prof.h.c. PD Dr. Walter Struhal, MSc, FEAN | Leiter der Klinischen Abteilung für Neurologie im Universitätsklinikum Tulln und Karl Landsteiner University of Health Sciences

Bridging the Gap between Brain Health and Religion: Perspektiven aus den klinischen Neurowissenschaften

Abstract:

Das Verständnis in vielen Subfeldern der klinischen Neurowissenschaften hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht. So rücken auch bisher als paradigmatisch schicksalshaft betrachtete Erkrankungen wie Demenz oder ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) in eine Behandlungsperspektive, welche die Ursachen der Erkrankung, nicht allein deren Symptome, adressiert. Darüber hinaus ergänzen phänomenologische Aspekte wieder mehr reine Biomarker.

Im Vortrag werden aktuelle Entwicklungen beispielshaft vorgestellt und die Änderung des Verständnisses von einer neuroanatomischen Defektlehre zu kybernetischen Netzwerkmodellen nachgezeichnet. Netzwerkbeispiele werden von archaischen Teilen des Nervensystems bis zu komplexen Hirnfunktionen vorgestellt.

Sehr stark tragen zu den aktuellen Entwicklungen hochtechnisierte sowie Algorithmen-basierte Untersuchungsmethoden in vielen Subdisziplinen der klinischen Neurowissenschaften bei, beispielshaft vorgestellt am autonomen Nervensystem.

Im Zentrum des Vortrages steht die Darstellung dynamischer Einsichten in den klinischen Neurowissenschaften.

CV:

Walter Struhal, geb. 1976 in Wien, ist Neurologe und Neurointensivmediziner.

Er ist Abteilungsvorstand der Klinischen Abteilung für Neurologie, Universitätsklinikum Tulln der Karl Landsteiner University of Health Sciences.

Sein Forschungsfokus liegt in den Subdisziplinen Neurointensivmedizin, autonomes Nervensystem, Neurodegeneration und Ausbildungsforschung.

Weiters befasst sich die Forschung von Walter Struhal mit Algorithmen-Entwicklungen seit seiner Dissertation *Neuronale Netzwerke in einer ophthalmologischen Anwendung im Bereich der KI* vor 25 Jahren. Über die Jahre wurde eine Reihe von Algorithmen für die Biosignalverarbeitung sowie zuletzt über Qualitätssicherung von big data Evaluierungen publiziert.

Walter Struhal wurde von der Transilvania University of Braşov mit einer Ehrenprofessur geehrt und hat eine Reihe nationaler und internationaler Preise verliehen bekommen, darunter auch den Ted Munsat Award der World Federation of Neurology.

Walter Struhal wurde in eine Reihe nationaler und internationaler Funktionen in wissenschaftlichen Fachgesellschaften gewählt und ist Past President der European Federation of Autonomic Societies und Fellow of the European Academy of Neurology.

18.30–20.00 EMPFANG im Foyer der Karl Landsteiner University of Health Sciences

DONNERSTAG, 5. JUNI 2025

10.00–10.15 **Begrüßung**
Prorektorin Mag.ª Sabine Siegl-Amerer | Prorektorin der Karl Landsteiner University of Health Sciences
w.M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein | Leiter der Maimonides Lectures, Universität Wien und ÖAW

10.15–10.45 **Grußadresse und Einleitung**
Oberrabbiner Jaron Engelmayer | Israelitische Kultusgemeinde Wien
Gibt es himmlische Anweisungen für ein gesundes Leben?

Abstract:
Ob G"tt nach jüdischem Verständnis Anweisungen für ein gesundes Leben erteilt, diese Frage teilt sich in zwei Themen auf:

1. Gibt es direkte Anweisungen von G"tt, ein gesundes Leben zu führen? Sind sie explizit oder implizit in den Geboten der Torah sowie in der Einhaltung der jüdischen Traditionen erhalten? Explizit: Wie ist das Gebot der Erhaltung der Seele zu verstehen und zu interpretieren? Ist dementsprechend das Rauchen nach Religionsgesetz zu verbieten? Alkoholkonsum? Drogen? Implizit: Inwiefern handelt es sich hierbei um Interpretation? Handelt es sich um einen möglichen oder zwingenden Zusammenhang? Sind Gebot und Interpretation voneinander abhängig? Die letzten Fragen ergießen sich insbesondere im Gebiet der koscheren Ernährung in spannende Diskussionen und Streitfragen.
2. Ergeben sich aus einer traditionellen Lebenshaltung Vorteile für eine gesunde oder gesündere Lebensweise? Inwiefern spielen hierbei anatomisch-physische oder psychologische Faktoren eine besondere Rolle? Geht es um Erhaltung einer gesunden Routine im Leben, oder vielmehr um eine spirituelle Stärkung, welche Auswirkungen auf den physischen Zustand eines Gläubigen haben kann?

CV:
Oberrabbiner Jaron Engelmayer wurde 1976 in Zürich (Schweiz) geboren. Nach einem Gastsemester an der Yeshiva University in New York (USA) studierte er von 1996–2005 an der Jeschiwat Birkat Mosche in Ma'ale Adumim (Israel).
Im Rahmen seiner Yeshiva-Studien absolvierte er nicht nur den israelischen Militärdienst, sondern auch ein Lehramtsstudium am „College Machon Lifshitz" in Jerusalem, welches er 2005 mit einem „Bachelor" erfolgreich abschloss. 2002 erhielt er seine erste Rabbinats-Ordination vom israelischen Oberrabbinat und wurde 2005 zum Stadtrabbiner zugelassen. Von 2005–2014 war er als Rabbiner in Deutschland tätig: ab 2005 als Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde Aachen (2005–2008), danach als Gemeinderabbiner der Synagogen-Gemeinde Köln (2008–2015). Von 2008 bis 2014 wirkte er als Mitglied im Vorstand und im Beirat der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD). Von 2015 bis 2020 war er Gemeinderabbiner in Karmiel, im Norden Israels.
Seit September 2020 ist er Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) in Wien sowie der eigenverantwortlich amtierende Rabbiner des altehrwürdigen Wiener Stadttempels (seit 1946 die Hauptsynagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wien). Oberrabbiner Engelmayer ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

10.45–11.15 **Eröffnungsvortrag zur Einführung in die 20. Maimonides Lectures**

w.M. Univ.-Prof.in Dr.in habil. Patrizia Giampieri-Deutsch | Leiterin der Maimonides Lectures, Professorin für Psychotherapieforschung, Leiterin des Fachbereichs Psychodynamik, Karl Landsteiner University of Health Sciences, Universität Wien und ÖAW

Einblicke in theoretische, klinische und empirische Untersuchungen der Beziehung zwischen Glaubens- und Lebensformen und Gesundheit

Vormittagsvorsitz:

Rector emeritus Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Schütz | *Vorsitzender des Universitätsrats der Karl Landsteiner University of Health Sciences und Altrektor der Medizinischen Universität Wien*

11.15–11.45 **Altdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle** | Präsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Altdekan der Katholisch-Theologischen Fakultät (2008–2012) der Universität Wien

Welchen Einfluss haben christliche Lebensformen auf Gesundheit und gesunde Lebenserwartung?

Abstract:

Was kann christliche Theologie in ein Gespräch mit Gesundheitswissenschaften einbringen?

Wie reflektiert Praktische Theologie Gesundheit und Gesundheitsförderung?Welche biblischen Impulse können dabei relevant sein?

Zu welchen Erkenntnissen führt die theologische Reflexion empirischer Studien wie „Nun Study“ (David Snowdon), „Cloister-Study“ (Marc Luy) etc.?

CV:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle wurde 1948 in Wien geboren, besuchte die Volksschule in Wien und Weyer/Enns/ObÖst. Am humanistischen Gymnasium in Wien maturierte er 1966 und studierte Philosophie, Physik, Mathematik sowie Katholische Theologie an den Universitäten Wien und Innsbruck. Das Studium in Katholischer Theologie schloss er 1976 mit dem Absolutorium und 1992 mit dem Doktorat ab.

Er war Universitätsprofessor für Religionspädagogik und Katechetik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (09/2003, seit 10/2013 Univ. Prof. i.R.), von 03/2002–08/2003 hat er diese Professur vertreten. Seit 1991 war er Lektor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (u. a. Interkulturelles/Interreligiöses Lernen), von 1988–1993 Lektor an der Technischen Universität Wien (Einführung in Entwicklungspolitik). Von 2007–2019 war er Hochschullehrer an der KPH Wien/Krems. Seit 1976 Akademielehrer an Pädagogischen und Religionspädagogischen Akademien. Von 01/2008–09/2012 hatte er die Aufgabe des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Von 2014–2018 war er Mitglied der Steuerungsgruppe des interdisziplinären „Forschungszentrums Menschenrechte“ der Universität Wien.

Er war zu Gastvorlesungen, Seminaren u.a. von Hochschulen und Universitäten in Deutschland, Griechenland, Italien, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Schweiz, Slowenien, Tschechien und Ungarn eingeladen. Publikationen von ihm sind in zehn Sprachen übersetzt.

Er ist Gutachter für DFG u.a., Mitglied des wissenschaftlichen Beirates bei HIKMA – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik, Österreichisches Religionspädagogisches Forum, Paulo Freire Zentrum, Wien, Theologische Quartalsschrift, Universität Tübingen, Zentrum Interkulturell und Studium der Religionen, Universität Salzburg, Zentrum für Interreligiöse Studien, Universität Innsbruck.

Zu seinen Publikationen zählen u.a.:

Gem. mit Thomas Krobath, Helena Stockinger, Robert Schelander (Hrsg.): *Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion*, Baltmannsweiler 2013.

Gem. mit Martin Rothgangel (Eds.): *Religious Education at Schools in Europe, 6 Parts*, Göttingen 2014–2020,
Gem. mit Andrea Lehner-Hartmann, Thomas Krobath, Karin Peter (Hrsg.): I*nklusion in/durch Bildung? Religionspädagogische Zugänge*, Göttingen 2018.

11.45–12.00 **Diskussion**

12.00–12.15 KAFFEEPAUSE

12.15–12.45 **Rabbi Dr. Yuval Katz-Wilfing** | Geschäftsführer des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit; Gemeinderabbiner, Jüdische Gemeinde Braunschweig
Zwischen tödlicher Krankheit und guter Gesundheit – Krankheitsgrade und ihre halachischen Implikationen

Abstract:
Seit Jahrhunderten beschäftigt sich das jüdische Recht mit der sorgfältigen Einteilung verschiedener Krankheitsgrade – von leichten Beschwerden bis hin zu ernsthaften, möglicherweise lebensbedrohlichen Zuständen. Was unterscheidet eine vorübergehende Unpässlichkeit von einer schwerwiegenden Erkrankung? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die religiöse Praxis, besonders an Schabbat und Feiertagen?
Die verschiedenen Stufen von Krankheit, wie sie in der jüdischen Tradition definiert werden, spiegeln nicht nur ein tiefes Verantwortungsbewusstsein für das menschliche Leben wider, sondern zeigen auch, wie flexibel und anpassungsfähig das jüdische Recht auf die Herausforderungen des Alltags reagiert.
Der Vortrag wird die wichtigsten Kategorien vorstellen, historische Hintergründe beleuchten und aufzeigen, warum diese Unterscheidungen bis heute von großer Bedeutung sind.

CV:
Yuval Katz-Wilfing wurde 1975 in Rehovot geboren und wuchs in Rishon LeZion, Haifa und Oklahoma auf. Er diente als Sanitäter in der Infanterie und verbrachte mehrere Jahre im Kibbuz Kfar Giladi an der libanesischen Grenze. Während dieser Zeit erwarb er einen B.Sc. in Informatik und arbeitete als Chipdesigner sowie als Echtzeit-Software Ingenieur, bevor er nach Wien zog. Dort wechselte er ins Projektmanagement in der Automobil- und Raum/ Luft-fahrtindustrie. Er erwarb einen M.A. an der Hebräischen Universität und promovierte am Institut für Judaistik der Universität Wien, wobei er die Entwicklung der Vorstellungen von Seele und Konversion im jüdischen Denken erforschte. Katz-Wilfing unterrichtete und forschte anschließend zur jüdischen Identität an der Universität Wien und an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 2024 wurde er am Schechter Rabbinical Seminary in Jerusalem zum Rabbiner ordiniert, und 2025 übernahm er das Amt des Gemeinderabbiners von Braunschweig. Seit 2020 ist er Geschäftsführer des österreichischen Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, wo er regelmäßig publiziert und Vorträge hält. Er ist verheiratet und stolzer Vater von drei Kindern.
Seine akademischen Interessen umfassen die Ideengeschichte, Identitätskonstruktion, die Entwicklung des Seelenkonzepts, Konversion, hebräische Philologie, jüdische Geschichte, Rabbinistik sowie interreligiöse Phänomene und den interreligiösen Dialog.

12.45–13.00 **Diskussion**

13.00–14.30 MITTAGSPAUSE

Nachmittagsvorsitz:
w.M. Univ.-Prof.in i.R. Dr.in Danuta Shanzer | *Professorin für lateinische Philologie der Spätantike und des Mittelalters i.R., Universität Wien und ÖAW*

14.30–15.00 **Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz BSc, MSc** | ehem. Generalsekretär der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ)
Religion als Ressource für Gesundheit: Islamische Perspektiven auf Lebensqualität und Lebenserwartung

Abstract:
Die Frage nach der Bedeutung religiöser Weltdeutungen für Gesundheit und Lebensführung gewinnt in interdisziplinären Diskursen zunehmend an Relevanz. Der Vortrag nähert sich diesem Themenfeld aus islamischer Perspektive und beleuchtet, in welcher Weise religiöse Vorstellungen, ethische Prinzipien und rituelle Praktiken zu einem spezifischen Verständnis von Lebensqualität und menschlicher Existenz beitragen. Im Zentrum steht die Untersuchung des Zusammenspiels von theologischer Anthropologie, normativer Ordnung und existenzieller Orientierung im Kontext von Gesundheit.
Ausgehend von den zentralen Quellen islamischer Überlieferung – insbesondere Koran und Sunna – wird gefragt, wie sich das Verständnis von Gesundheit im Spannungsfeld von Verantwortung, Sinnstiftung, Selbstsorge und Transzendenz entfaltet. Ergänzend werden exemplarische Bezüge zu klassischer islamischer Literatur sowie zu mystischen Traditionen hergestellt. Diese bieten vertiefte Einsichten in spirituelle Praktiken wie Achtsamkeit (murāqaba), Gottgedenken (dhikr) oder seelische Reinigung (tazkiya), die als innere Ressourcen zur psychischen Stabilisierung und zur Entwicklung spiritueller Resilienz verstanden werden können. Ziel ist es, historische und systematische Dimensionen islamischer Gesundheitsvorstellungen sichtbar zu machen und in den gegenwärtigen Diskurs einzuordnen.

CV:
Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz, BSc, MSc wurde 1985 in Izmir geboren und lebt seit 1989 in Österreich. Er studierte Architektur an der Technischen Universität Wien, Islamische Theologie in Istanbul und Eskişehir sowie Islamwissenschaft an der Universität Wien. Im Jahr 2012 promovierte er an der Technischen Universität Wien im Fach Architektur mit der Dissertation *Städtebauliche Hochhauskonzepte für Istanbul*. Im Jahr 2020 folgte die Promotion in Islamwissenschaft an der Universität Wien mit der Dissertation *Die Beziehung zwischen arabischer Sprachwissenschaft und islamischer Rechtstheorie*.
Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen seiner Dissertationsarbeit an der Technischen Universität Istanbul von 2009 bis 2010, am Energieinstitut Vorarlberg von 2010 bis 2011 und an der Technischen Universität Wien von 2011 bis 2012 tätig. Neben seinem Beruf als frei-schaffender Architekt arbeitete er von 2012 bis 2016 als Lehrender an der Islamischen Religionspädagogik (IRPA) in Wien, wo er die Fächer Islamische Ethik und Islamische Glaubenslehre unterrichtete. In den Perioden 2011 bis 2016 und 2018 bis 2023 war er als Generalsekretär der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) sowie als Mitglied des Obersten Rates tätig und trug maßgeblich zur Organisation und Verwaltung der Religionsgemeinschaft bei. Er forscht und publiziert in den Bereichen Architektur, Kunst, Islamische Rechtstheorie und Koranexegese.
Doymaz ist mit der Architektin DI Adile Sümeyye Doymaz verheiratet und Vater von drei Kindern.

15.00–15.15 **Diskussion**

15.15–15.45 **Eva Weisz** | Biomedizinische Analytikerin (Dipl. MTA) und Leitung der jüdischen Patient:innenbetreuung am AKH
Dr. Willy Weisz | Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit und dessen Vertreter beim International Council of Christians and Jews, jüdische religiöse Betreuung am AKH Wien und Informatiker i.R. am Computational Science Center, Universität Wien
Hütet Meine Gesetze und Rechtsordnungen, die der Mensch vollzieht und durch sie lebt (Lev 18,5)

Abstract:
Ein Gespräch über Gedanken zum Einfluss eines nach jüdischem Verständnis G'tt gefälligen Lebensstils auf die Länge und Qualität des menschlichen Lebens. Wir befolgen die Vorschriften nicht, weil wir sie nach wissenschaftlichen Erkenntnissen für gesundheitsfördernd erachten, sondern weil sie nach unseren Vorstellungen G'ttlichen Ursprungs sind. Dass sie sich auch positiv auf unser Leben auswirken, beweist uns, dass G'tt den Menschen wohl gesonnen ist.
Obwohl in der Torah, dem Pentateuch, des Öfteren ein gutes und langes Leben denen versprochen wird, die sich den Vorschriften gemäß verhalten, finden sich keine kausalen Erklärungen, warum dies so wäre. Das wiederum stachelt die menschliche Neugier auf, nach den Zusammenhängen zu forschen; und auch zu ergründen, ob sich wirklich alle Vorschriften positiv auf Leben und Gesundheit auswirken. Und wenn nicht, was dann?
Die Tür für eine Diskussion in jeder Generation ist somit aufgestoßen.

CVs:
Eva Weisz, 1952 geboren in Bratislava in der Slowakei; 1970 Matura („Maturitny Skuska") in der Slowakei und 1973 Nostrifikation der Matura. Von 1973–1974 und 1975–1977 besuchte sie die MTA-Schule (heutige Akademie) und erwarb 1977 das MTA-Diplom. 1999 schloss sie die Sonderausbildung zur Klinischen Studienadministratorin ebenfalls mit einem Diplom ab.
Seit 1977 war sie als MTA zunächst am Chemischen Laboratorium der Psychiatrischen Klinik des AKH tätig, von 1978–1986 am Institut für Experimentelle Anästhesie der Universität Wien. Von 1986–2008 war sie als MTA (aktuell BioMed) am Institut für Pharmakologie der Universität Wien (seit 2005 Medizinischen Universität Wien) und bis zur Pension 2017 als Studienadministratorin für das Projekt EMBRACE an der Universitätsklinik für Strahlentherapie der Medizinischen Universität Wien beschäftigt.
Wissenschaftliche Preise (u.a): Aventis-Preis (2002), Sysmex Scientific Awards, Internat. Federation of Biomedical Laboratory Science (2004), MTA-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (2004) und Sanofi-Aventis-Preis (2005)
Ehrenamtliche Aktivität an Wiener Spitälern: Seit 1999 Betreuung der Synagoge im neuen AKH und ebenfalls Einrichtung und Leitung der jüdischen Patient:innenbetreuung am AKH (aktuell auch für andere Wiener Spitäler zuständig); seit 2000 Mitglied des interreligiösen Dialogs am AKH, in dessen Funktion sie sich u.a. für die Mitorganisation von gemeinsamen Veranstaltungen bzw. Information von Mitarbeiter:innen des AKH und des Wiener Gesundheitsverbunds über Bedürfnisse jüdischer Patienten verantwortlich zeigt. Seit 2010 hat sie die Organisation koscherer Patient:innenverpflegung (durch das Maimonides-Zentrum) zuerst am AKH, in der Folge auch in weiteren Wiener Spitälern inne.

Dr. Willy Weisz, 1949 geboren in Wien; seit 1971 verheiratet mit Eva (2 Kinder, 9 Enkel). Volksschule und Gymnasium im Französischen Lyzeum in Wien; von 1967 bis 1971 Studium der Physik und Mathematik an der Universität Wien; Dissertation am Institut für Radiumforschung und Kernphysik, 1975 Promotion zum Dr. phil. der Universität Wien.

Berufliche Tätigkeiten in Informatik: Programmierer, dann Systemanalytiker und danach in leitenden Funktionen an EDV-Zentren an Universität Wien und TU Wien; Leiter des European Center of Excellence for Parallel Computing at Vienna (VCPC), Institut für Scientific Computing, Universität Wien; Informatiker an der Forschungsplattform Computational Science Center, Universität Wien; seit März 2014 in Pension. Zu seinen Lehrtätigkeiten in Informatik zählen Programmier-Lehrveranstaltungen an der Universität Wien und Security in der IT.
Seit 2003 im Bereich der Erwachsenenbildung tätig, hält V*orträge und Workshops über Judentum und jüdische Medizinethik* in Volkshochschulen und Bildungshäusern bzw. hält spezielle Schulungen (u.a. Novizenausbildung), an anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen; zusätzlich Auftritte in Rundfunk- und Fernsehsendungen zu jüdischen Themen. Außerdem gibt er Unterricht über Judentum sowie der Ethik im Judentum an Pädagogischen Hochschulen (u.a. Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, Universität für Weiterbildung Krems, KPH Wien/NÖ und PH NÖ), an der IRPA (ehemalige Ausbildungsstätte für islamische Religionslehrer:innen an Pflichtschulen), im Rahmen der Berufsschullehrer:innenfortbildung und hält Theologische Kurse der Erzdiözese Wien.
Seit 2003 gemeinsam mit Gattin Eva ehrenamtliche jüdische Patient:innenbetreuung und Teilnahme am interreligiösen Dialog am AKH der Stadt Wien; 2017 Teilnahme als jüdischer Referent an der Expertentagung „Xenotransplantation" im KSI Siegburg.
Aktivitäten mit christlich-jüdischem Kontext: seit 2007 Jüdischer Vizepräsident des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit, seit Juli 2017 dessen Vertreter beim International Council of Christians and Jews (ICCJ); seit 2017 aktive Teilnahme an der „Christlich-Jüdischen Studienwoche im Gespräch mit dem Islam" (Leitung eines Arbeitskreises, Teilnahme am Podiumsgespräch).
In Zusammenarbeit mit der Pfarre Weinhaus seit 2015 Vorträge im Rahmen der Fastenseminare der Pfarrgemeinde und Teilnahme mit Vortrag an der Veranstaltung zur Aufarbeitung des Antisemitismus von Pfarrer Deckert, des Gründers der Kirche, und der Enthüllung der Gedenktafeln an der Fassade der Kirche. Bedeutende Vorträge im Rahmen der Kamingespräche in Feldkirch (Vorarlberg) „Religiöses Ethos – Was uns verbindet, Jüdische Perspektive" (2023) und 2024 anlässlich des Tags des Judentums „Ökologie in 5 Bänden – Umwelt in der Torah" im Haus St. Benedikt, Wolfsberg.
Zu seinen bekanntesten Publikationen zählen: *Jüdische Medizinethik am Lebensende: Das Leben verteidigen und das Sterben zulassen* (2016) und Mitautor des Buchs *Von Abba bis Zorn Gottes, Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen* (2017).

15.45–16.00 **Diskussion**

16.00–16.15 KAFFEEPAUSE

16.15–17.45 **Podiumsdiskussion**
Einleitung und Moderation: ***w.M.* Univ.-Prof.in Dr.in habil. *Patrizia Giampieri-Deutsch***
Bridging the Gap. Der Beitrag von religiösen Glaubens- und Lebensformen zur Gesundheit

Oberrabbiner Jaron Engelmayer
Arch. DI Dr. techn. Dr. phil. Murat Doymaz BSc, MSc
Altdekan Univ.-Prof. i.R. Dr. Martin Jäggle
Rabbi Dr. Yuval Katz-Wilfing
Primarius Assoc. Prof. Prof.h.c. PD Dr. Walter Struhal, MSc, FEAN
Eva Weisz
Dr. Willy Weisz

17.45–18.30 ERFRISCHUNGEN